

Millionen Kinder und ihre Familien weltweit stehen am Rand des Abgrunds. Sie leiden unter vielschichtigen Krisen, die sie nicht beeinflussen können und für die sie nicht verantwortlich sind: Die Covid-19-Pandemie, die Klimakrise sowie langanhaltende Konflikte verschärfen bereits bestehende Ungleichheiten und führen zu zahlreichen Folgekrisen und humanitären Katastrophen.

Der G7-Gipfel 2022 in Deutschland vom 26. bis 28. Juni unter dem Motto „Fortschritt für eine gerechte Welt“ findet zu einem Zeitpunkt größter Sorge um das Schicksal der Menschen in der Ukraine und die Folgen des Krieges für die vulnerabelsten Menschen, insbesondere die Kinder, statt. Sie tragen die größte Last dieses Krieges. Das Ausmaß dieser humanitären Krise und die fortdauernde Gewalt sind erschreckend und gefährden die Zukunft von 7,5 Millionen Kindern in der Ukraine.

Der weiter eskalierende Konflikt hat darüber hinaus direkte Auswirkungen auf die Lebenssituation von Kindern weltweit. Russland und die Ukraine gehören zu den größten Nahrungsmittelproduzenten und -exporteuren der Welt. Durch den Krieg wurden Lieferketten und die Nahrungsmittelproduktion unterbrochen, was zu einer Verschärfung der bereits stark gestiegenen weltweiten Lebensmittelpreise geführt hat. Dies hat auch Auswirkungen auf die Verfügbarkeit von dringend benötigter therapeutischer Zusatznahrung – eine lebensrettende Behandlung bei Kindern gegen akute Mangelernährung. Dies hat schwerwiegende Folgen für die Ernährung und Gesundheit der schon geschwächten Kinder in Krisenregionen. Oftmals mit tödlichem Ausgang, wenn nicht schnell genug gehandelt werden kann – aktuell insbesondere am Horn von Afrika, in Afghanistan, im Jemen und in der Sahelzone.

Diese Entwicklungen sind jedoch nur die Spitze des Eisbergs. Schon vor dieser globalen Ernährungskrise stieg die Zahl der schwer mangel- und unterernährten Kinder in Folge von jahrelangen Konflikten, sich auch aufgrund des Klimawandels häufenden und verschärfenden Dürre- und Überschwemmungssituationen und den sozio-ökonomischen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie.

Noch haben die G7 die Chance, das Leben von Millionen Kindern weltweit zu retten. Dazu sind größere Investitionen in eine vorausschauende humanitäre Hilfe notwendig, um mit einem wirkungsvollen Maßnahmenpaket die Ernährungssituation von Kindern in den am stärksten betroffenen Regionen zu verbessern. Gleichzeitig gilt es den mittel- und langfristigen Schutz von Kindern und Familien vor den Auswirkungen globaler Krisen auszubauen. Damit kann die Resilienz der Menschen nachhaltig gestärkt und derart gravierende Zuspitzungen von Krisensituationen zukünftig verhindert werden. Besonders drängend ist das in den Bereichen der Klimaanpassung, Gesundheit und Bildung.

Es ist höchste Zeit zu handeln. Dabei ist es essentiell, dass dies für alle Kinder, einschließlich insbesondere Mädchen, Kinder mit Behinderungen und Kinder auf der Flucht, geschieht. Die G7 haben die Verantwortung, sich federführend für Kinderrechte einzusetzen und sollten wichtige Initiativen und Vorhaben für Kinder stärker denn je in den Mittelpunkt stellen – nur so können sie ihrem Ziel einer gerechteren und friedlicheren Welt näherkommen. **UNICEF fordert die G7-Regierungen daher auf, gemeinsam mit Partnern und der internationalen Gemeinschaft gezielte Maßnahmenpakete für Kinder anzustoßen und umzusetzen.** Hierzu gehört u.a.:

Eine gerechte und prinzipiengeleitete humanitäre Hilfe stärken

Die ukrainische Bevölkerung braucht weiterhin dringend enorme Unterstützung. Dies darf jedoch nicht dazu führen, dass die andauernden Notsituationen von Kindern und Familien in weiteren humanitären Krisen weltweit aus dem Blick geraten. Ein Kind ist ein Kind, ganz gleich woher es kommt und wo es sich gerade aufhält. Um das Leben von Kindern zu retten, die in unmittelbarer Gefahr sind, wird zusätzliche humanitäre Hilfe dringend benötigt – nicht nur in der Ukraine, sondern auch in all den anderen fortdauernden beziehungsweise sich zuspitzenden Krisensituationen. Die G7- Länder

- müssen eine **gerechte und prinzipiengeleitete humanitäre Hilfe** sicherstellen, die jede Umschichtung von Hilfe auf Kosten ohnehin unterfinanzierter Krisenreaktionen vermeidet. Bestehende sowie zusätzliche Mittel für humanitäre Krisen müssen auf der klaren Grundlage von Bedarfen sowie auf der Basis der Grundsätze von Gerechtigkeit und Nichtdiskriminierung zugeteilt werden.
- sollten **Mittel möglichst flexibel bereitstellen**, damit UNICEF und Partner in der Lage sind, auf die sich verändernden Bedürfnisse in einem sich rasch wandelnden globalen Umfeld zu reagieren. **Mehrjährige Verpflichtungen** ermöglichen es humanitären Akteuren zudem, wirksamer auf die humanitären Bedarfe der besonders vulnerablen Kinder und Gemeinschaften zu reagieren.
- müssen **vorausschauende Aktivitäten und krisenpräventive Maßnahmen**, die auch anpassungsfähig an klimatische Veränderungen sind, in der humanitären Hilfe priorisieren. Dies ist essentiell, um rechtzeitig warnen und vorbereiten und wirksame sowie kosteneffiziente Maßnahmen ergreifen zu können – und so Leben zu retten. Vor diesem Hintergrund müssen die G7 dringend einen **"No-regrets"-Ansatz** bei der Vorbereitung auf den Klimawandel verfolgen.

Der Ernährungskrise weltweit schnell und nachhaltig begegnen

Aktuell sind fast acht Millionen Kinder unter fünf Jahren in 15 Krisenländern weltweit aufgrund von schwerer akuter Mangelernährung in akuter Lebensgefahr. Rund 50 Millionen Kinder sind dieses Jahr dem Risiko schwerer Mangelernährung ausgesetzt. **Mit dem raschen Zugang zu Grundnahrungsmitteln alleine wird die Hungerkrise jedoch nicht zu lösen sein.** Wenn Kinder nicht verlässlich essentielle Nährstoffe erhalten, wird die Zahl der gefährdeten Kinder immer weiter zunehmen. Doch selbst mitten in dieser gravierenden Krise werden aktuell die Bedarfe dieser Millionen Kinder nicht konsequent genug in den Mittelpunkt gerückt. Die G7 müssen dies ändern und

- unmittelbar ein **konkretes Maßnahmen- und Finanzpaket** zur Verfügung stellen, das Gesundheitssysteme und andere etablierte Mechanismen sowie UN- und zivilgesellschaftliche Organisationen darin stärkt, jetzt schnell, flexibel und kosteneffizient die notwendigen Maßnahmen ergreifen zu können. Hierzu gehört akut vor allem therapeutische Zusatznahrung für Kinder. Mit rund 1,2 Mrd. US Dollar könnte beispielsweise UNICEF, u.a. im Rahmen des Nutrition Fund **wichtige akute aber auch präventive Unterstützung im Ernährungsbereich für Mütter und Kinder** bereitstellen. Dies schließt ein Grundpaket von Ernährungsdiensten und zur

Ernährungsversorgung ein, das den Tod von Millionen von Kindern in den 15 am stärksten belasteten Ländern verhindern kann.

- sich verpflichten, kurz- und langfristig die Ernährungssituation zu verbessern, um zukünftig derartige Krisen zu vermeiden. Dies wird nur durch **einen klugen multisektoralen Ansatz** gelingen, der gezielte Investitionen in nachhaltige Ernährungssysteme beinhaltet und die nährstoffreiche und ausgewogene Ernährung von Kindern und Familien mit Gesundheits-, Bildungs-, Wasser- und Sanitär- sowie sozialen Sicherungssystemen verbindet. Essentiell hierfür sind Maßnahmen, die die Resilienz der Menschen sowie Strukturen stärken – sowohl im Hinblick auf humanitäre Katastrophen als auch langfristiger Entwicklungen in einer sich klimatisch ändernden Welt.
- in den Bestrebungen die Reaktion und Koordination auf globaler Ebene zu verbessern – beispielsweise im Rahmen des gerade etablierten Bündnisses für globale Ernährungssicherheit – **nachhaltige und wirkungsvolle Ansätze für die Ernährung und Entwicklung von Kindern gezielt auszubauen und stärker in den Vordergrund zu rücken.**

Investitionen in die Klimaresilienz von Kindern als Investition in die Zukunft stärken

Deutliche und ehrgeizige Emissionsreduzierungen sind der einzige Weg in eine lebenswerte Zukunft – und zwar von allen Ländern und insbesondere von den größten Emittenten. Dies bleibt die einzige langfristige Lösung für die Klimakatastrophe. In Anbetracht der aktuellen Klimaprognose müssen die G7-Länder im Jahr 2022 jedoch auch **eine klimaverträglichere Entwicklung** priorisieren. **Der Fokus muss dabei auf Anpassungsstrategien liegen**, um das Leben von Kindern und die Lebensgrundlagen von Familien trotz der unvermeidbaren Auswirkungen des Klimawandels zu erhalten. Die G7-Staaten müssen Kinder besser schützen und besser für den Umgang mit den unvermeidbaren Folgen des Klimawandels vorbereiten und ausstatten. Hierfür müssen **Anpassungs- und Resilienzpläne stärker auf Kinder ausgerichtet sein und**

- **sektorenübergreifend** sein (und die folgenden, für Kinder zentralen Sektoren abdecken: Wasser- und Sanitärversorgung und Hygiene (WASH), Gesundheit, Ernährung, Bildung, Sozialpolitik und Kinderschutz).
- **Kinder stärken**, indem ihre Anpassungsfähigkeit verbessert wird (durch Aufklärung über den Klimawandel, Erlernen von „grünen Kompetenzen“ (Green Skills) und Katastrophenvorsorge) und indem junge Menschen, insbesondere Mädchen, konsultiert und in Entscheidungen einbezogen werden.
- **konkrete Verpflichtungen** enthalten, den am stärksten gefährdeten Ländern und Gemeinschaften dringend die dafür erforderlichen Mittel und Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Die G7-Staaten sollten gemeinsam – im Rahmen des angekündigten G7 „Klima-Clubs“ oder zusätzlich zu diesem – **eine neue internationale Allianz voranbringen**, die die Rechte und die Zukunft von Kindern auf globaler Ebene in den Mittelpunkt rückt.

Die ganzheitliche Gesundheit von Kindern in den Mittelpunkt der globalen Gesundheitsbemühungen stellen

Bei der Priorität der G7-Staaten, **die globale Gesundheit** durch Pandemiebekämpfung und -vorsorge **zu stärken** sowie in eine verbesserte internationale Gesundheitsarchitektur zu investieren, darf auch eine spezifische Verpflichtung zur wirkungsvollen Stärkung der Gesundheit von Kindern nicht fehlen. Die G7-Staaten

- müssen sich daher stärker verpflichten, **in die Gesundheitssysteme von Ländern weltweit zu investieren**, insbesondere in die medizinische Grundversorgung, und daneben den Zugang zu Covid-19-Impfstoffen sicherzustellen, zusammen mit einer angemessenen Unterstützung und Finanzierung der [COVAX-Initiative](#) und des globalen Zusammenschlusses [ACT-Accelerator](#).
- sollten **die dringende Notwendigkeit eines gleichberechtigten Zugangs zu Routineimpfungen** weltweit im Jahr 2022 bekräftigen.
- müssen die **jahrelange Unterinvestition im Bereich der psychischen Gesundheit von Kindern angehen**. Alle Krisen, ob natürlich oder vom Menschen verursacht, haben enorme Auswirkungen auf die psychische Gesundheit und das Wohlbefinden von Kindern. Die mentale Belastung durch die Klimakrise, Covid-19 und gegenwärtige Kriege auf Kinder ist alarmierend und muss adressiert werden.

Investitionen in eine bessere Zukunft durch die Bewältigung der globalen Bildungskrise voranbringen

Die G7-Regierungen haben sich stets weltweit für den Zugang zu Bildung eingesetzt. Im Jahr 2022 müssen die G7-Staaten dafür sorgen, dass diese früheren wichtigen Verpflichtungen in konkrete Maßnahmen umgesetzt werden. Dazu

- müssen **resiliente Bildungssysteme gestärkt werden**. Alters-, geschlechts- und behinderungsspezifische Daten zu bestehenden Verpflichtungen (entsprechend der „[G7 Erklärung von Charlevoix über hochwertige Bildung](#)“ und des so genannten „[Charlevoix Funding Dashboard](#)“) müssen bereitgestellt werden, Umsetzungslücken identifiziert und ein Aktionsplan für noch nicht erfüllte Verpflichtungen vereinbart werden. Auch die Rechenschaftspflicht für die von den G7-Ländern eingegangenen Verpflichtungen im Bereich der Klimabildung muss nachverfolgt werden.
- müssen sich die G7-Länder für **die Bildung von Mädchen** auf einen robusten, inklusiven und jährlichen Rechenschaftsmechanismus mit Meilensteinen für die Fortschritte bei der Umsetzung der Erklärung zur Bildung von Mädchen ([Declaration on Girl's Education](#)) konzentrieren.
- ist es nötig, dass die Auswirkungen von Covid-19 aufbauend auf früheren Verpflichtungen durch einen **aufholenden Ansatz** ([RAPID learning recovery](#)) adressiert werden. Dazu müssen das Lernniveau berücksichtigt, grundlegende Kenntnisse priorisiert, Aufholprogramme ausgebaut und die psychische Gesundheit und psychosoziale Unterstützung gefördert werden – für jedes Kind.